

II-5704 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
 des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/21-Parl/92

Wien, 22. April 1992

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

2503 IAB
1992 -04- 27
zu 2551 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2551/J-NR/92, betreffend Einstellung der Bezahlung von Kursen für Selbsterfahrungsgruppen am pädagogischen Institut Wien, die die Abgeordneten Mag. Karin PRAXMARER und Genossen am 4. März 1992 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche Gründe sind für die Einstellung und der Bezahlung von Kursen für Selbsterfahrungsgruppen am pädagogischen Institut Wien maßgebend?

Antwort:

Vorrangiges Faktum für allfällige Kurseinstellungen ist mangelndes Teilnehmerinteresse. Aus Gründen der budgetären Verpflichtung zur Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit wurden daher im konkreten Fall zwei Kurse zur Selbsterfahrung wegen Unterschreitung der Mindesthörerzahl von zehn Teilnehmern nicht durchgeführt.

2. Welche Anzahl an Teilnehmer sind von der Einstellung der Kurse betroffen?

Antwort:

Weniger als zehn Personen waren betroffen, da die Kurse nacheinander angeboten wurden.

- 2 -

3. Welche Kosten sind im Bund durch diese Kurse bisher entstanden und aus welchen Budgetposten werden sie abgedeckt?

Antwort:

Die Honorierungen erfolgen aus der Budgetpost des Ansatzes 1/1294 und betragen für das laufende Sommersemester am Pädagogischen Institut der Stadt Wien rund 900.000,-- Schilling.

4. Wieviele solche Kurse werden in Österreich seit 1990 durchgeführt, welche Anzahl an Personen ... und welche Kosten sind dem Bund dadurch entstanden?

Antwort:

Seit 1990 wurden im Bereich der Pädagogischen Institute etwa 900 Kurse mit über 13.000 Teilnehmern durchgeführt. Gemäß dem Erfahrungswert, daß die Honorarkosten nur etwa rund 10 % der Gesamtkosten (inkl. Fahrt-, Aufenthalts- und Supplierkosten) für Lehrerfortbildungsmaßnahmen darstellen, dürfte das Bundesbudget in den letzten beiden Jahren mit rund 126 Millionen Schilling für persönlichkeitsfördernde Maßnahmen belastet worden sein.

5. Welche Maßnahmen unternimmt der Bundesminister für Unterricht und Kunst derzeit, um die Persönlichkeitsentwicklung und Konfliktbewältigung für die Lehrkörper zu interessieren?

Antwort:

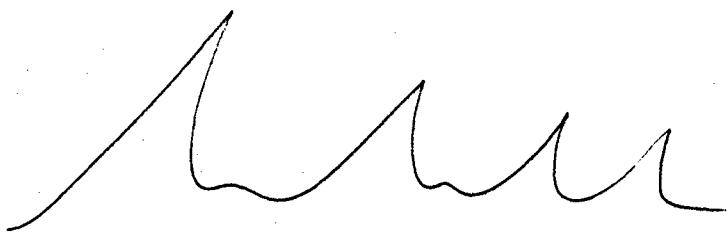
Grundsätzlich darf festgestellt werden, daß rund ein Drittel der Veranstaltungszeit aller Fortbildungsangebote persönlichkeitsfördernden Charakter hat. Die Selbsterfahrungselemente stoßen

- 3 -

jedoch dort an Grenzen, wo echte Therapie anzusetzen hätte. Zwar sind die Grenzen fließend und werden von qualifizierten Kursleiter/innen auch anders gezogen als im durchschnittlichen Kursangebot, aber Therapie ist in der Lehrerfortbildung nicht möglich, nicht sinnvoll und nicht finanzierbar.

Ähnliches gilt auch für die Ausweitung des Angebots. Während des Schuljahres ist dem Schulbetrieb (nicht nur wegen der hohen Supplierkosten) eine Ausweitung kaum noch zuzumuten. In den Ferien sind die üblicherweise finanzierten Quartiere im Fremdenverkehrsland Österreich anderweitig ausgebucht. Hier bedarf es grundsätzlicher Änderung dienst- und besoldungsrechtlicher Natur (z.B. Sabbaticals), um zusätzliche Fortbildungsimpulse setzen zu können.

Ergänzend darf darauf hingewiesen werden, daß Schulpsychologen, Schüler- und Bildungsberater sowie verschiedene Arten von Begleitlehrern eine wichtige Funktion in der schulinternen Konfliktbewältigung erfüllen. Auch die geplante Schulmanagementqualifikation für Leitungsorgane räumt den Problembereichen der Persönlichkeitsförderung und Konfliktaustragung einen hohen Stellenwert ein.

A handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized 'M' or a similar character, is written across the page below the text.